# Das letzte Wort

Das letzte Wort

Tommi schlich nicht als einziger Mann durch diese ziemlich unsinnige Gegend, dabei hatte er sich sehr auf einen Tag mit Jutta oder Fritzi gefreut; aber hier, hier war es nicht möglich, sich zu freuen.

Die Passhöhe machte einen traurigen Eindruck auf alle.

Knut war der andere Mann, der auch nicht mehr lange darauf warten wollte, dass eine von den beiden Frauen "Ja" sagen würde und zwar nicht einfach so, sondern zu seiner Liebe, zu seiner unglaublich großen Liebe. Er hielt diese Liebe für so groß, dass er sie mit niemanden teilen würde, auch mit Fritzi und Jutta nicht.

Knut streckte die Zunge raus, nicht dass er durstig war oder jemanden beleidigen wollte, er wollte vielleicht jemanden beleidigen und durstig war er auch, aber deshalb streckte er sie nicht raus, er streckte sie einfach raus, es gab keinen Grund dafür.

Für die meisten Dinge gibt es keinen Grund, es gibt keinen Grund sich zu vermehren, es sei denn, man will den Fortbestand erhalten, was allerdings auch andere tun können.

So jedenfalls dachte Jutta, in ihren Augen schimmerte alles nur erdenklich Schöne. Sie war so schön, dass jeder, der sie ansah, ausrutschen musste und hinab fiel in den ewigen Abgrund.
Sie hätte gerne mit Knut eine Runde gedreht. Sie mochte es sehr, mit ihm durch die Kneipen zu ziehen und so zu tun, als hätten sie gute Laune.

Sie liebte es sogar; mit ihm zu schlafen, obwohl sie niemals mit ihm schlafen würde, aber aus irgendeinem Grunde flößte ihr der Gedanke Respekt ein, das mochte auch am rutschigen Branntwein liegen, den sie in den Händen hielt und fest an ihre Brüste drückte, die darüber nur lächeln konnten.

Wie lange bist du denn schon arbeitslos, fragte Fritzi und sah Tommi an. Tommi wollte darüber nicht reden, er kam sich schrecklich überflüssig vor, seit er nicht mehr in der Fabrik arbeiten durfte, um ehrlich zu sein, hatte er dort nie gearbeitet, er arbeitete in irgendeinem dieser gläsernen Büroräume und tat nur so, als wäre er arbeitslos.

Die Sexualität schimmerte durch die Passhöhe, wie es manchmal der Geruch von frisch gebranntem Schnaps tat. Der Himmel war bewölkt und bald würde es schneien.

Keiner bemerkte, dass sie ein Unbekannter verfolgte.

Der Mann war zwei Meter dreißig groß und hatte einen Hund zur Seite, der nur deshalb nicht sprechen konnte, weil es für Hunde verboten war zu sprechen.
Der Mann trug eine Plastiktüte bei sich, aus der es nach Sprengstoff roch, er hatte eine ziemlich kaltschnäuzige Nase und seinen Blinddarm schon im zarten Alter von drei Jahren verloren.

Er lebte in der Nähe von Kassel und sein Gesicht sah dementsprechend aus, er versuchte etwas Finsteres

# Das letzte Wort

mit seinen Fingern zu machen, aber er verwechselte sie immerzu mit seinem Geschlechtsteil, was ihm anfangs noch gefiel, aber dann nicht mehr.

Der Hund schaute nach hinten, er durfte an nichts denken, er musste stumm neben seinem Herrchen gehen.

Jutta dachte an den Frieden in der Welt, den man nicht einmal mit der Lupe eines Größenwahnsinnigen sehen konnte. Sie fragte sich, warum alles immer nur schimmerte, warum alle immer nur so taten, als wären sie geboren.
Sie hätte gerne Knut nach seinen bescheuerten Hobbys gefragt. Sie wusste, dass er nachts Rabattmärkchen in ein Album klebte und immer, wenn es voll war, konnte er sich Gläser kaufen, die er normalerweise nicht einmal gegen die Wand schmettern würde.

Seit drei Monaten, rief Tommi. Es war überflüssig zu erwähnen, dass er dabei rot wurde und jeder sah, dass er log.
Aber er hatte Glück, denn keiner hatte mehr darauf gehofft, dass er die Frage noch beantworten würde.
Er stand praktisch neben sich und versuchte sich zu entfernen, er versuchte es heiter, oder auf jene Art, mit der Menschen, die nichts voneinander halten, so tun, als hätten sie sich schrecklich gerne.

Die Gruppe aber wurde immer disziplinloser. Die einen rannten, die anderen gingen, wieder andere standen nur herum.

DISZIPLINLOSIGKEIT!

Das rief Fritzi. Jeder ahnte, was es bedeuten konnte, wenn sie etwas rief.
Sie sah die anderen wie durch ein Brillenglas an. Sie dachte, mit euch bin ich lange noch nicht fertig, sie lachte über diesen Satz beinah, dann aber kam ihr die Idee, nicht zu lachen und so tat sie eben das.

Plötzlich stand dieser Unbekannte bei ihnen und Jutta fand das mustergültig und Fritzi fand, dass dieser Mann in den Siebzigern ganz sicher auf dieses 624 Mark Gesetz hereingefallen war.

Der Mann schluckte kurz, seine Hände waren für einen kurzen Moment sichtbar gewesen, seinem Hund war das natürlich peinlich.
Der Mann versuchte sich auf einen der Vier zu konzentrieren, das musste er, denn mehr als einen Menschen ertrug er nicht, deshalb ging er auch immer durch die Stadt und versuchte höchstens mal einen Lkw-Fahrer zu bitten, ihn ein Stück mitzunehmen.

Der Mann starrte ausgerechnet Jutta an. Ausgerechnet Jutta, das dachte Knut und das dachte auch Fritzi, auch Tommi hätte das gerne gedacht, aber er hatte einfach zu viel Angst, dass man bemerken könnte, dass er gar nicht arbeitslos war.

Das letzte Wort

Tommi schlich nicht als einziger Mann durch diese ziemlich unsinnige Gegend, dabei hatte er sich sehr auf

# Das letzte Wort

einen Tag mit Jutta oder Fritzi gefreut; aber hier, hier war es nicht möglich, sich zu freuen.

Die Passhöhe machte einen traurigen Eindruck auf alle.

Knut war der andere Mann, der auch nicht mehr lange darauf warten wollte, dass eine von den beiden Frauen "Ja" sagen würde und zwar nicht einfach so, sondern zu seiner Liebe, zu seiner unglaublich großen Liebe. Er hielt diese Liebe für so groß, dass er sie mit niemanden teilen würde, auch mit Fritzi und Jutta nicht.

Knut streckte die Zunge raus, nicht dass er durstig war oder jemanden beleidigen wollte, er wollte vielleicht jemanden beleidigen und durstig war er auch, aber deshalb streckte er sie nicht raus, er streckte sie einfach raus, es gab keinen Grund dafür.

Für die meisten Dinge gibt es keinen Grund, es gibt keinen Grund sich zu vermehren, es sei denn, man will den Fortbestand erhalten, was allerdings auch andere tun können.

So jedenfalls dachte Jutta, in ihren Augen schimmerte alles nur erdenklich Schöne. Sie war so schön, dass jeder, der sie ansah, ausrutschen musste und hinab fiel in den ewigen Abgrund.
Sie hätte gerne mit Knut eine Runde gedreht. Sie mochte es sehr, mit ihm durch die Kneipen zu ziehen und so zu tun, als hätten sie gute Laune.

Sie liebte es sogar; mit ihm zu schlafen, obwohl sie niemals mit ihm schlafen würde, aber aus irgendeinem Grunde flößte ihr der Gedanke Respekt ein, das mochte auch am Branntwein liegen, den sie in den Händen hielt und fest an ihre Brüste drückte, die darüber nur lächeln konnten.

Wie lange bist du denn schon arbeitslos, fragte Fritzi und sah Tommi an. Tommi wollte darüber nicht reden, er kam sich schrecklich überflüssig vor, seit er nicht mehr in der Fabrik arbeiten durfte, um ehrlich zu sein, hatte er dort nie gearbeitet, er arbeitete in irgendeinem dieser gläsernen Büroräume und tat nur so, als wäre er arbeitslos.

Die Sexualität schimmerte durch die Passhöhe, wie es manchmal der Geruch von frisch gebranntem Schnaps tat. Der Himmel war bewölkt und bald würde es schneien.

Keiner bemerkte, dass sie ein Unbekannter verfolgte.

Der Mann war zwei Meter dreißig groß und hatte einen Hund zur Seite, der nur deshalb nicht sprechen konnte, weil es für Hunde verboten war zu sprechen.
Der Mann trug eine Plastiktüte bei sich, aus der es nach Sprengstoff roch, er hatte eine ziemlich kaltschnäuzige Nase und seinen Blinddarm schon im zarten Alter von drei Jahren verloren.

Er lebte in der Nähe von Kassel und sein Gesicht sah dementsprechend aus, er versuchte etwas Finsteres mit seinen Fingern zu machen, aber er verwechselte sie immerzu mit seinem Geschlechtsteil, was ihm anfangs noch gefiel, aber dann nicht mehr.

Der Hund schaute nach hinten, er durfte an nichts denken, er musste stumm neben seinem Herrchen gehen.

# Das letzte Wort

Jutta dachte an den Frieden in der Welt, den man nicht einmal mit der Lupe eines Größenwahnsinnigen sehen konnte. Sie fragte sich, warum alles immer nur schimmerte, warum alle immer nur so taten, als wären sie geboren.
Sie hätte gerne Knut nach seinen bescheuerten Hobbys gefragt. Sie wusste, dass er nachts Rabattmärkchen in ein Album klebte und immer, wenn es voll war, konnte er sich Gläser kaufen, die er normalerweise nicht einmal gegen die Wand schmettern würde.

Seit drei Monaten, rief Tommi. Es war überflüssig zu erwähnen, dass er dabei rot wurde und jeder sah, dass er log.
Aber er hatte Glück, denn keiner hatte mehr darauf gehofft, dass er die Frage noch beantworten würde.
Er stand praktisch neben sich und versuchte sich zu entfernen, er versuchte es heiter, oder auf jene Art, mit der Menschen, die nichts voneinander halten, so tun, als hätten sie sich schrecklich gerne.

Die Gruppe aber wurde immer disziplinloser. Die einen rannten, die anderen gingen, wieder andere standen nur herum.

DISZIPLINLOSIGKEIT!

Das rief Fritzi. Jeder ahnte, was es bedeuten konnte, wenn sie etwas rief.
Sie sah die anderen wie durch ein Brillenglas an. Sie dachte, mit euch bin ich lange noch nicht fertig, sie lachte über diesen Satz beinah, dann aber kam ihr die Idee, nicht zu lachen und so tat sie eben das.

Plötzlich stand dieser Unbekannte bei ihnen und Jutta fand das mustergültig und Fritzi fand, dass dieser Mann in den Siebzigern ganz sicher auf dieses 624 Mark Gesetz hereingefallen war.

Der Mann schluckte kurz, seine Hände waren für einen kurzen Moment sichtbar gewesen, seinem Hund war das natürlich peinlich.
Der Mann versuchte sich auf einen der Vier zu konzentrieren, das musste er, denn mehr als einen Menschen vertrug er nicht, deshalb ging er auch immer durch die Stadt und versuchte höchstens mal einen Lkw-Fahrer zu bitten, ihn ein Stück mitzunehmen.

Der Mann starrte ausgerechnet Jutta an. Ausgerechnet Jutta, das dachte Knut und das dachte auch Fritzi, auch Tommi hätte das gerne gedacht, aber er hatte einfach zu viel Angst, dass man bemerken könnte, dass er gar nicht arbeitslos war.

Der Hund versuchte zu bellen, aber ihm quälte die Frage, warum eigentlich, warum gerade an dieser Stelle bellen?
Der Mann wankte, er schaute in Juttas Augen, wurde angezogen von derenTiefe und er rutschte, er rutschte immer weiter in den Abhang.

Fritzi rief, man muss ihm helfen.
Knut rief, man könnte ihm helfen.

Nur Jutta und Tommi schwiegen.

Der Unbekannte unternahm keinen einzigen Versuch sich zu retten, er hatte sich in die Augen Juttas eingeschlossen. Er verzichtete auf ein eigenes Leben, es war ihm merkwürdig leicht, als er sich dass sagte.

# Das letzte Wort

Es war ihm, als schnitte er einen Ast von einem Apfelbaum ab, es erschien ihm, als nehme ihm diese Frau das Leben und gäbe ihm dafür ihres.

Als er endlich in die Schlucht rutschte und aufgekommen war, fand es niemand seltsam, dass es keine Explosion gab, sie hätten sich auch nicht gewundert, wenn es eine gegeben hätte, es waren einfach diese Sorte Menschen, über die wir so gerne, kurz vorm einschlafen, den Kopf schütteln
.
Der Hund gab sich keiner romantischen Gefühle hin, er wusste aus irgendeinem Grund machen die Menschen hier ihr Ding und ich habe nichts damit zu tun.

Alle blickten beinah teilnahmslos in die Tiefe.
Alle blickten so, als wäre dort, wo nun der Mann lag, niemand mehr.
Alle blickten lange dort hinein, als würden sie auf etwas warten.
Aber auf was warteten sie und warum war es so still, so still.

Niemand sprach mehr ein Wort.

*Lesen Sie hier die komplette Diskussion zu diesem Text (PDF).*